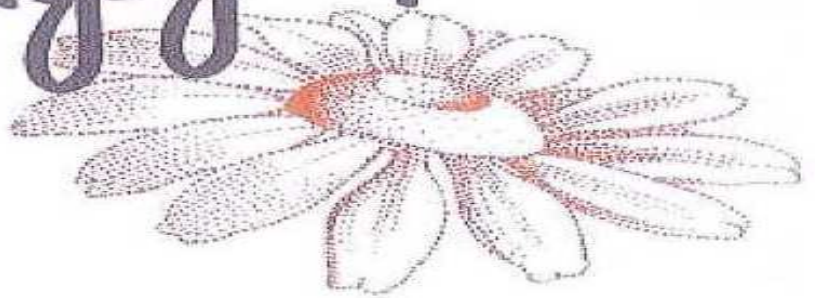


# Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



04. März 2018 - 3. Fastensonntag - 93. Jahrgang - Nr. 09

**Nur durch Leidenschaft  
können wir über uns selbst hinauswachsen.**

unbekannt

## Heiliger Zorn

„Was ist uns heute, im Jahre 2018, eigentlich noch heilig?“

Die 10 Gebote? Der Sonntag? Die kirchlichen Feiertage? Bestimmte Gebete? Alte Traditionen oder Rituale? Oder „das Heilige Blechle“ - sprich das eigene Auto vor der Haustür? Oder die eigene Familie? Oder vielleicht auch die eigene Gesundheit?

Leider gibt es heute immer mehr Menschen, denen scheinbar gar nichts mehr „heilig“ ist. Weder der Respekt vor den Mitmenschen, noch irgendwelche religiösen Traditionen, Gebote oder Feiertage. Auch moralische Werte wie Ehrlichkeit, Treue, Anstand oder gegenseitige Wertschätzung scheinen bei manchen immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Wohin steuert eine Ellenbogen-Gesellschaft, in der die Achtung vor den Alten und Schwachen immer mehr an Wert verliert? Wo nur noch das Leistungs-Starke, Gesunde und Große zählt? Wo das Kapital regiert, und nicht die Moral?

## Heiliger Zorn

Zur Zeit Jesu gab es in Jerusalem den heiligen Tempel Gottes, in dem die heiligsten jüdischen Feste begangen wurden, unter anderem das Paschafest, das höchste Fest bei den Juden. Eines Tages packte Jesus der „Heilige Zorn“, als er sah, wie im Vorhof des Tempels die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben, und die Geldwechsler dort ihren Handel trieben. Jesus trieb sie alle mit einer Geißel aus Stricken aus dem Tempel hinaus, das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um mit den Worten: „Schafft das hinweg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ (Jh 2, 13 ff.).

Jesus packte also der „Heilige Zorn“! Ausnahmezustand: Er ist wütend, außer sich, verärgert. Es geht ihm darum, ein deutliches Zeichen zu setzen. Es geht ihm um das Heiligste, um die Sache Gottes - und hier versteht er keinen Spaß!

Wer den Tempel, den Heiligen Ort Gottes und damit „Göttliches“ missbraucht für weltliche Geld- und Handelsgeschäfte, der stößt bei ihm auf Unverständnis und knallharte Kritik, ja, auf „Heiligen Zorn“: „Der Eifer für mein Haus verzehrt mich.“ So soll Jesus einmal gesagt haben. Und Jesus setzt noch ein deutliches Zeichen, wenn er sagt: „Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten!“ - Damit meinte Jesus den Tempel seines Leibes, und er kündigte so seinen Tod und seine Auferstehung an.

## Fastenzeit – Zeit der Umkehr

Welche Kritik müssen wir uns von Jesus gefallen lassen, wenn es um unsere falschen Gewohnheiten, Verhaltensweisen oder Maßstäbe geht? Worüber würde wohl Jesus heute in „Heiligen Zorn“ geraten, wenn Er auf unser Leben blickt? – Fragen wir uns im Blick auf Jesus: „Was ist uns eigentlich noch heilig?“ Und: „Wo müssen wir umkehren?“

Foto: privat

Edgar Rohmert

